



Der Wattenscheider

Mitteilungsblatt des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.
21. Jahrgang Heft 2, Juni 1996

In diesem Heft:
Stadtbad und Pestalozzischule
Berichte über die Aktivitäten des HBV
Das Historische Stichwort: Gerhard Vinhoven

Der Kommentar: Befragung beendet - HBV mit Beteiligung nicht unzufrieden

von Klaus-Peter Hülder

Mit Spannung erwarten die Wattenscheiderinnen und Wattenscheider das Ergebnis der repräsentativen Bürgerbefragung zur Eingemeindung. Das Ergebnis wird für Ende Juni erwartet. Die Auswertung obliegt dem geografischen Institut der Ruhr-Universität. Der Heimat- und Bürgerverein kann mit dem Ergebnis zufrieden sein. Rund 52 % der nach dem Zufallsprinzip aus dem Melderegister der Stadt angeschriebenen Bürgerinnen und Bürger haben die Fragebögen zurückgegeben. Eine aussagefähige Auswertung ist damit möglich. Normalerweise werden bei solchen Befragungen nur max. 30 % zurückgegeben.

Über den Ablauf der Befragung gab es eine Stellungnahme der Stadt Bochum in der Bezirksvertretung. Die Sonder-Aktivitäten des Vereins (Plakattafeln, Flugblätter etc.) haben sich gelohnt. Der Verein dankt allen Wattenscheiderinnen und Wattenscheidern, die sich an der Befragung beteiligt haben und die uns durch Zuschriften, Stellungnahmen und Leserbriefen den Rücken gestärkt haben. Es geht um Wattenscheid.

KETTWIGER KREIS: Überall Bürgerbefragungen

Auch die anderen Städte des Kettwiger Kreises (neben Wattenscheid Hohenlimburg, Porz und Kettwig) rüsten zu Bürgerbefragungen. Einzelheiten wurden jetzt auf der Vollversammlung des Kreises in Kettwig besprochen.

So wird in Kettwig in der Zeit vom 24.5. - 4.7. eine vom dortigen Heimat- und Verkehrsverein organisierte flächendeckende Befragung der 22.000 Einwohner von Kettwig durchgeführt, unterstützt von allen Parteien am Orte. Kettwig hat nicht wie Wattenscheid eine Bezirksvertretung, die mit den alten Stadtgrenzen deckungsgleich ist.

In Porz trägt der „Verein proPorz e.V.“ die Rückgemeindungs-Bewegung für die 95.000 Einwohner. Hier wird der „Wattenscheider Weg“ versucht, eine Befragung zur Eingemeindung von der dortigen Bezirksvertretung vom Rat der Stadt Köln zu fordern und durchführen zu lassen. In Hohenlimburg hat der „Verein für ein selbständiges Hohenlimburg e.V.“ die Unterstützung aller Parteien. Auch hier wird es eine Befragung der 24.000 Einwohner geben. (kphü)

Landtagsdiskussion zur Rückgemeindung aktuell

Die Diskussion über die Rückgemeindung geht auch im Landtag weiter. Während die CDU-Landtagsfraktion den Kettwiger Kreis nach Auswertung der Bürgerbefragungen im Landtag sprechen will, lehnt die SPD solche Gespräche ab.

Die **Landtagsgrünen (MdL Ewald Groth)**, die am 30.11.1995 mit dem Kettwiger Kreis sprachen, haben am 1.2.1996 ihre versprochene **Kleine Anfrage (= Nr. 256)** gestellt, die Landesinnenminister Franz-Josef Kniola (SPD) am 20.3.1996 beantwortet hat. Wir dokumentieren Anfrage und Antwort:

„Bürger- und Bürgerinnenbefragungen für Rückgängigmachung der Gebietsreform Die in den 70er Jahren vollzogene Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen war in den ersten Jahren der Umsetzung von der Skepsis vieler Bürgerinnen und Bürger begleitet und stieß oft auch auf die Ablehnung vor Ort. Mit dem Abstand von 20 Jahren läßt sich aber heute feststellen, daß der damalige Protest zumeist verstummt ist und die Gebietsreform in den meisten Städten und Gemeinden von den dort lebenden Bürgerinnen und Bürgern mitgetragen wird.

Eine Ausnahme bilden die Bürger- und Bürgerinneninitiativen aus den ehemals selbständigen Orten Wattenscheid, Hohenlimburg, Kettwig und Porz, die sich im „Kettwiger Kreis“ zusammengeschlossen haben und sich immer noch aktiv für eine Rückgemeindung ihrer Ortsteile einsetzen. Für sie bedeutet die Eingemeindung ein Stück verlorener Demokratie, das auch dort, wo Bezirksvertretungen eingerichtet wurden, nicht ausgeglichen werden konnte.

Um ihr Anliegen der Rückgemeindung auch in der Öffentlichkeit publik zu machen und um die dort bestehende breite Unterstützung für diese Forderung zu verdeutlichen, planen die dortigen Bürger- und Bürgerinneninitiativen nun die Durchführung von Bürger- und Bürgerinnenbefragungen.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie beurteilt die Landesregierung die geplanten Bürger- und Bürgerinnenbefragungen und wie schätzt sie die rechtliche Bindung und die politische Wirkung ein, wenn Befragungen nur in den Ortsteilen und im gesamten Stadtgebiet durchgeführt werden?
2. Falls es zu einer Rückgemeindung kommt, wie würden gegebenenfalls die Vermögen/Schulden und die Beschäftigten des Gemeinwesens aufgeteilt?
3. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, die berechtigten Interessen der Bürgerinnen und Bürger nach mehr Selbständigkeit und lokaler Selbstverwaltung in den betroffenen Orten zu fördern?
4. Sieht die Landesregierung die Möglichkeit, Rückgemeindungen ausnahmsweise auf den Kreis der oben genannten Gemeinden zu beschränken, oder würde dies aus dem Verfassungsgebot der Systemgerechtigkeit heraus eine Überprüfung der gesamten Neugliederung bedeuten?

Antwort des Innenministers namens der Landesregierung:

Zur Frage 1

Die Landesregierung bewertet den erneuten Vorstoß des Kettwiger Kreises als einen Versuch, die Sachgerechtigkeit der Entscheidungen des Neugliederungsgesetzgebers wiederum in Zweifel zu ziehen. Gebietsänderungen dürfen aber nur aus Gründen des öffentlichen Wohles erfolgen und bedürfen - außer in Fällen von geringer Bedeutung - eines Gesetzes. Die Rückgängigmachung von Neugliederungsentscheidungen bedarf dabei einer besonderen Begründung aus den Gesichtspunkten des öffentlichen Wohles. Eine rechtliche Bindungswirkung kann daher weder teillörtlichen nach örtlichen Meinungsbefragungen zukommen. Befragungen der Beteiligten unterliegen deshalb der Gefahr, bei den Befragten die verfehlte Hoffnung zu wecken, das Abstimmungsergebnis allein reiche als rechtliche Handlungsgrundlage aus.

Zur Frage 2

Um durch die Gebietsreform bedingten Verlusten an Bürgernähe der Verwaltungen zu begegnen, wurde die Gemeindeordnung im Zuge der kommunalen Neugliederung novelliert. Die kreisfreien Städte wurden verpflichtet, das gesamte Stadtgebiet in Stadtbezirke einzuteilen und für jeden Bezirk eigene Bezirksvertretungen und Bezirksverwaltungsstellen einzurichten. Zugleich wurden den Bezirksvertretungen unentziehbare gesetzliche Mindestaufgaben zugewiesen und ihnen in allen wichtigen Angelegenheiten, die den Stadtbezirk betreffen, ein Anhörungsrecht gegenüber dem Rat eingeräumt.

Mit der am 17. Oktober 1994 in Kraft getretenen Novellierung der Gemeindeordnung wurde die Stellung der Bezirksvertretungen erneut gestärkt. Ihnen wurde die Allzuständigkeiten in allen Angelegenheiten des Stadtbezirkes, für die nicht der Rat ausschließlich zuständig ist, zugewiesen. Darüber hinaus sieht die Gemeindeordnung nunmehr vor, daß die Bezirksvertretungen über die Verwendung eines Teils der bezirksbezogenen Haushaltsmittel ein eigenständiges Entscheidungsrecht haben sollen.

Die Landesregierung erwartet, daß die Kommunen von den durch die Gemeindeordnung bereitgestellten Gestaltungsmöglichkeiten in einer Weise Gebrauch machen, die die Belange der gesamten Stadt mit den Interessen der Einwohner der Stadtbezirke soweit wie möglich ausgleicht.

Zur Frage 4

Die Landesregierung sieht diese Möglichkeit nicht. Sogenannte Rückgemeindungen hätten Auswirkung auf mehr als eine Gemeinde und würden die Grundentscheidung des Gesetzgebers bei der Gebietsreform aufheben. Hierauf ist schon in der Antwort zu Frage 1 eingegangen worden.“

Stellungnahme des Kettwiger Kreises dazu:

„Am 12. September 1981 hat der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts

in einem Verfahren in Niedersachsen die Klage von Samtgemeinden gegen die vom Landtag (dem Gesetzgeber) beschlossene Ausgemeindung von 6 Jahre früher eingemeindeten Gemeinden abgewiesen, mit folgender Begründung:

Der Gesetzgeber ist grundsätzlich nicht gehindert, eine Neugliederungsmaßnahme wieder aufzuheben oder zu ändern, wenn sich diese als Fehlentscheidung erweist oder wenn eine neue Regelung wegen veränderter Verhältnisse oder neuer Erkenntnisse und Prinzipien notwendig und zweckmäßig erscheint. Die Neuregelung basierte im wesentlichen darauf, daß die eingemeindete Bevölkerung auch noch nach vielen Jahren mehrheitlich die Eingemeindung ablehnte. Da diese Erkenntnis von den seinerzeit vom Gesetzgeber mit der Gebietsreform verknüpften Erwartungen abwich, sah der Gesetzgeber nunmehr die Eingemeindung als eine Fehlentscheidung an. Der Korrektur lag die Prognose zugrunde, daß auch künftig eine Integration der Bevölkerung in die örtliche Gemeinschaft der Samtgemeinde nicht zu erwarten sei und daß die Samtgemeinde auch nach einer Ausgliederung ihren Aufgaben ausreichend nachkommen werde.

Und weiter: Der Gesetzgeber hat den anhaltend bekundeten Willen der Bevölkerung höher bewertet als die für die Beibehaltung des bisherigen Zustandes sprechenden administrativen und finanziellen Zweckmäßigkeiten.

Über die unbefriedigende administrative Situation Wattenscheids müssen hier keine Ausführungen gemacht werden. Wichtiger ist das im Auftrage der Landesregierung im Jahre 1987 erstellte Gutachten der Professoren Landwehrmann und Rottmann, in dem die Lebensfähigkeit Wattenscheids als selbständige Stadt ausdrücklich attestiert wurde. Wattenscheid hat zum Ausbau des Oberzentrums Bochum entscheidende Mittel (ca. DM 400 Millionen) beigetragen. Aus landesplanerischen Erwägungen ist insoweit ein Verbleib bei Bochum nicht notwendig. Das öffentliche Wohl, ein unbestimmter Begriff der von der Landtagsmehrheit jeweils gefüllt werden kann, wäre durch die Verselbständigung Wattenscheids auch nicht gefährdet. Allein die Allparteienkoalition aus SPD, CDU und F.D.P., die seinerzeit zum Eingemeindungsbeschluß führte, verhinderte bislang eine Korrektur.

Die Rückgängigmachung der Zwangseingemeindung Wattenscheids ist nicht Sache der Landesregierung, sondern des Landtags, des Gesetzgebers. Die Wattenscheider wissen, daß das Ergebnis der Bürgerbefragung natürlich nicht als rechtliche Grundlage für eine Rückgemeindung ausreicht, sondern daß eine Gesetzesvorlage in den Landtag eingebracht werden muß. Seit langem werden von den Grünen, der F.D.P. und von einzelnen Landes-Politikern von CDU und SPD die Bemühungen des Kettwiger Kreises, ein Meinungsbild der betroffenen Bürger zu erstellen, unterstützt. Wir gehen davon aus, daß nach Vorliegen der Befragungsergebnisse einige engagierte Abgeordnete das Thema so in den Landtag einbringen werden, daß eine neuerliche Entscheidung des Landtages in der Sache notwendig wird. Das Ergebnis hängt dann von allen Abgeordneten ab, die nur ihrem Gewissen verantwortlich sind.

Innenminister Kniola irrt, wenn er meint, „sogenannte Rückgemeindungen hätten Auswirkungen auf mehr als eine Gemeinde und würden die Grundentscheidung des Gesetzgebers bei der Gebietsreform aufheben“. Vorbedingung ist der Mehrheitswille der Bevölkerung des einzelnen Ortes, wie in anderen Bundesländern auch, woraus sich kein allgemeiner Anspruch erheben kann.
(Dokumentation und Kommentar: Klaus-Peter Hülдер)

Stadtarchiv in Wattenscheid erhalten

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid sorgt sich um den Erhalt der Nebenstelle des Stadtarchivs im Wattenscheider Rathaus. Vor einigen Wochen mußte das Archiv wegen Schimmelpilzbefall für den Publikumsverkehr geschlossen werden. Der Verein hat daher an Oberbürgermeister Ernst-Otto Stüber einen Brief geschrieben, in dem das Bedauern über die Schließung ausgedrückt wird. Der Heimatverein verweist auf die intensive Nutzung des Archivs durch die Wattenscheider Bevölkerung und stellt heraus, daß das Archiv für Wattenscheid ein Stück Eigenständigkeit darstellt. Daher der HBV-Appell an den OB: „Wir bitten Sie eindringlich, dafür Sorge zu tragen, daß das Archiv baldmöglichst wieder von Ihren Mitarbeitern und der Bevölkerung genutzt werden kann.“

Der Heimatverein fordert den OB auf, mitzuteilen, was er wann tun wird, um diesem Ziel näher zu kommen. Der Heimatverein hofft, daß die Angelegenheit in der Bezirksvertretung zur Sprache kommt. Wenn das Archiv geschlossen bleiben sollte, wäre das auch als Signal für das Wattenscheider Rathaus zu verstehen, das insgesamt aufgrund jahrelanger Versäumnisse in der baulichen Unterhaltung dringend einer Sanierung bedarf.

Eine Schließung des Archivs will der Heimat- und Bürgerverein nicht einfach hinnehmen und die Öffentlichkeit dagegen mobilisieren, zumal die Öffnungszeiten vor Jahren bereits auf 2 Tage/Woche reduziert worden sind. Damals hatte der Heimatverein ebenfalls bei der Stadtführung interveniert und zum mindesten den Erhalt der Außenstelle erreicht. In kaum einer anderen städtischen Einrichtung spielt naturgemäß das historische Wattenscheid eine so große Rolle wie im Archiv. Daher muß das Archiv in Wattenscheid verbleiben. (kphü)

Gerhard Vinhovens Beziehungen nach Wattenscheid

1996 jährt sich der 400. Geburtstag des "Galgenpastors" Gerhard Vinhoven. Aus diesem Grunde bringt "Der Wattenscheider" eine Würdigung dieser für Sevinghausen bedeutenden Priesterpersönlichkeit aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

In Wattenscheid stehen bzw. standen die Bartholomäuskapelle und das benachbarte Pilgrimhaus, in dem durchreisende Pilger auf dem Wege nach Santiago de Compostela für eine Nacht Unterkunft finden konnten. Das Pilgrimhaus wurde 1364 von Tilmann von Haginbecke und seiner Ehefrau Elsbethe gestiftet. Vor 1395 folgte der Bau einer Kapelle, für das Everhard von der Leithe ein Benefizium stiftete zum Unterhalt des dortigen Rektors. Unter den Rektoren oder Vikaren ist Gerhard Vinhoven ohne Zweifel der bedeutendste gewesen. Als Priester des Stiftes Köln hatte er 1631 das Staleickener Benefizium durch Vermittlung der Äbtissin des Frauenklosters Schwarz-Rheindorf (bei Bonn), Frau Magdalena, geborene von Brempt, erhalten. Kraft des mit dem Hause Leithe verbundenen Patronatsrechts hatte ihn Mathias Freiherr von Nesselrode, Erbherr zu Leithe u.a., dem Pastor Rutger Höfeken zu Wattenscheid präsentiert. Dieser übergab am 5. November 1632 in der Pilgerkapelle St. Bartholomäus, im Wattenscheider Ortsteil Staleicken gelegen, dem neuen Rektor Amt und Gotteshaus in Gegenwart der Zeugen Everard Günnigfeldt und Georg Tuntmann.

Zu einer persönlichen Residenz in dem einsamen Staleicken konnte sich Vinhoven nicht entschließen. Das Benefizium diente ihm nur zu Nebeneinkünften. Das Benefizium bestand in Geld- und Fruchtrenten, Pachtzinsen, Gewinngeldern und Gefällen der hörigen Kotten und in 12 Heringen. Pfarrer Johann Kuhlberg hatte 1526 die Einkünfte der Kapelle aufgelistet. Sie sind in E. Schulte, Pilgrimhaus und Kapelle zu Staleicken, Wattenscheid 1909, auf den Seiten 23 und 24 nachzulesen. Wenn Vinhoven auch nicht in Staleicken residierte, so besteht sein unbestreitbares Verdienst darin, die baufällige Kapelle mit eigenen Mitteln restauriert zu haben, wie die Wappentafel über der Renaissancetür ausweist, geschah das 1661. Allerdings war es eine allgemeine Pflicht der Rektoren, Kapelle und Wedeme (Pfarrerwohnung) „im Standt und nöthiger Reparation“ zu halten. Die alte Wappentafel hatte folgende Inschrift:

Gerhard Vinhoven
Ss.mi.D.n.I.X.II. Sepulchri
Prothonot Aplic.
in Stalleiken Rect.

Renovavit Anno 1661.26.Augusti.

„Gerhard Vinhoven, Ritter des Grabes des heiligsten Herrn Christi, apostolischer Pronotarius, Rektor in Staleicken, hat (diese Kapelle) renoviert im Jahre 1661, den 26. August“. Die neue Tafel ist 1957 mangelhaft gestaltet worden.

"Ochsenaugenfenster" und Wappentafel

Die Kapelle hat an der Nord- und an der Südseite je ein rundbogiges Fenster mit Bleiverglasung. Sie ist 10,35 Meter lang, 6,65 Meter breit. Die Höhe bis zum First beträgt 9,50 Meter, bis zur Spitze des Dachreiters 12,40 Meter. Das Kreuzgewölbe hat zwei Joche. Über der Eingangstür befindet sich ein barockes Ochsenaugenfenster. Die Kapelle wurde 1957 restauriert und in eine Autofahrerkapelle umgewandelt. Eine Barockmadonna aus Spanien schmückt das Innere.

Die Geschäfte der Seelsorge ließ Vindhoven durch andere Geistliche vornehmen. 1655 vertrat ihn Henricus Curiß, Pastor zu Herten, 1656 Diederich Bomart, Vikar zu Wattenscheid. 1657 hielt sich Gerhard Vindhoven für kurze Zeit in Wattenscheid und Staleicken auf. Der Armenprovisor Arndt Nedelmann streckte ihm einen Reichstaler vor "uff die Reyse, als er wider von hier nach Hauß gereiset".

Im Streit der Katholiken und der Lutheraner um des Vermögen der Kapelle, besonders um die Wedeme, führte Vindhoven einen Prozeß mit Hermann am Ende, der das Pfarrhaus in Abwesenheit von Vindhoven besetzt hatte und das Anwesen von 1642-1668 bewirtschaftete, ohne den Pachtzins zu zahlen. Seinen Rücken durch die Lutheraner gestärkt, die das Benefizium und die Wedeme in ihren Besitz bringen wollten, ließ Ende es zu langwierigen Prozessen kommen. Der Kurfürst von Brandenburg befahl Ende die Räumung, doch der Bochumer Droste Syberg beließ Hermann am Ende auf der Wedeme, so daß Vindhoven "spöttlich bey ande-

ren im Heu und Stroh sich aufhalten müsse". Schließlich wurde "Anno 1668 im August Herrn Gerharo Vinhoven, Vikario uf Stalleiken, die Wedeme eingeräumt und Hermann am Ende ... entsetzet".

Interessant ist Vinhovens Weigerung, als "Galgenpastor" den an der benachbarten Femlinde zum Tode am Galgen verurteilten armen Sündern seelsorgerischen Beistand zu leisten. An der Grenze zu Staleicken stand im Haferfeld zu beiden Seiten des Hellweges auf dem zum Hilfs Hof gehörenden Galgenplatze ein Galgen. Verschiedene Galgenbauern mußten bei peinlichen Exekutionen zu Diensten sein. Der Staleickener Rektor hatte die Pflicht der seelsorgerischen Betreuung. Es heißt in der Urkunde: "Wenn ein armer Sünder ... am Galgenplatz justifiert werden sollte, mußte Portmann das Rad, Helf die Leiter dazu beschaffen, Hinrich am Ende mußte beide aufrichten". Das Holz mußte der Klöppers Kotten liefern.

Auf Betreiben Vinhovens wurde am 22. Oktober 1670 verfügt, daß der Rektor von der unehrenhaften Verpflichtung befreit sei.

Der unerquickliche Prozeß mit Hermann am Ende mag Vinhoven bewogen haben, 1669 auf die Staleickener Vikarie zugunsten seines Neffen Adam Rähgges, genannt Vinhoven, zu verzichten. Adam war der Sohn von Gerhard Vinhovens Schwester Drütge und des Rötgers Rähgges. Den Vaternamen führte er nicht, sondern bevorzugte wegen des bedeutenderen Klanges den Namen seiner Mutter.

Nach voraufgegangener Kollation und Investitur ergriff für Adam Vinhoven am 30. Oktober 1669 Notar Ludolph Nagelsmitt in Gegenwart des Pfarrers von Steele Johann Weghauß und des Wattenscheider Küsters Jörgen Tuntmann Besitz von Kapelle und Wedeme.

Adam Vinhoven vollendete durch die innere Ausschmückung und den Umguß der alten Glocke die von seinem Oheim angefangene Renovierung der Kapelle und versetzte die Wedeme wieder in wohnlichen Zustand. Adam Vinhoven starb am 11. März 1690 und wurde in der Kapelle beigesetzt. (FWB)

Dem Stadtbad wird bald der Hahn abgedreht

In diesen Räumen ist die Zeit stehengeblieben. Generationen von Gästen haben seit 1912 ein erfrischendes Wannen- oder Brausebad im Stadtbad an der Graf-Adolf-Straße genossen. Der Veteran verkörpert aus sozialer und kultureller Sicht ein Stück Reviergeschichte, denn Kunden waren in erster Linie Bergleute, da in früheren Jahrzehnten ein Badezimmer nicht zum Standard in den Wohnungen zählte. Außerdem schätzten die Kumpel die Duschen, so, wie sie es vom Pütt her kannten.

Die Einrichtung stammt noch komplett aus der wilhelminischen Epoche, seit 1962 heißt der Pächter des Hauses Eberhard Stiehler. Das Stadtbad steht, ebenso wie die benachbarte Turnhalle und das wuchtige Realschulgebäude - die einstige Hohenzollernschule - seit 1991 unter Denkmalschutz. In dem maroden Schulgebäude drückt längst kein Schüler mehr die Bank. Schon 1973 wollte die Stadt Wattenscheid die Schule abreißen lassen. In die gleiche Kerbe schlägt nun eine aktuelle Expertise des Hochbauamtes. Darin wird empfohlen, Turnhalle und Schulgebäude dem Erdboden gleichzumachen. Unklar ist die Zukunft des Stadtbades, denn 1997 will Pächter Eberhard Stiehler endgültig den berühmten Stopfen aus der Wanne ziehen. Die Stadt hat bereits signalisiert, daß danach der Betrieb eingestellt wird, da kaum noch Bedarf am Service der Einrichtung bestehe. (MBr)

HBV: Auf den Spuren der Straßenbahn in Wattenscheid

Am 14.2. verfolgten 100 (!) Besucher einen Diavortrag zum Thema „100 Jahre Straßenbahn in Wattenscheid“. Der Heimat- und Bürgerverein und die VHS hatten gemeinsam zu dieser Veranstaltung eingeladen. Referent im Gertrudishaus, Auf der Kirchenburg, war Archivar Andreas Halwer, im HBV auch zuständig für heimatgeschichtliche Vorträge und Exkursionen, der in 1 1/2 Stunden die Geschichte der Straßenbahn von 1879 bis heute darstellte.

Seit dem Jahr 1879 bemühte man sich um den Bau einer Pferdebahn von Gelsenkirchen über Wattenscheid nach Bochum. Die Pferdebahn wurde wegen verschiedener Schwierigkeiten nicht verwirklicht. Die elektrische Straßenbahn erreichte am 14. Februar 1896, wenige Wochen nach der Gründung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, mit ihrem Linienverkehr das Wattenscheider Stadtgebiet. Grund genug, am 100. Jubiläumstag die Entwicklung der Straßenbahngeschichte, die auch ein Stück Stadtgeschichte ist, zu betrachten. In dieser Betrachtung eingebettet war die technische und wagenbauliche Entwicklung der Straßenbahn. Berichtet wurde über das Auf und Nieder in guten und schlechten Zeiten, so auch die kurze Episode des „Heilbades“ Wattenscheid, das Solbad der Zeche Centrum. Einen breiten Raum nahmen die Veränderungen im Stadtbild der letzten 100 Jahre ein. Der gute Besuch der Veranstaltung freut HBV und VHS gleichermaßen. Weitere HBV-Veranstaltungen zur Wattenscheider Stadtgeschichte werden im Laufe dieses Jahres folgen. (kphü)

Eine Straßenbahn auf der Wattenscheider Heide (Foto Sammlung Rudolf Wantoch)

Stadtgeschichtskurs Wattenscheid hat begonnen

Der VHS Kursus zur Wattenscheider Stadtgeschichte hat im Frühjahrssemester 1996 begonnen. 14 Wattenscheider Heimatfreunde treffen sich jeweils montags zu den Veranstaltungen, die sich mit der Geschichte Wattenscheids von 1876 - 1926 befassen. Diese Zeit der Wattenscheider Geschichte war bisher nur wenig beleuchtet worden. Der Kurs befaßte sich bisher mit der Einrichtung der Wattenscheider Infrastruktur wie Gas und Wasser, die Wattenscheider Zeitung, Straßenanlage und Benennung. Zu kurz kamen aber auch nicht die Wattenscheider Politiker, Händler, Kneipen und Schulen, kurz das Miteinander der Wattenscheider. Der Kurs soll im Herbstsemester fortgesetzt werden. Thema ist dann die Zeit von 1926-1945. Hierbei werden die bisherigen Themen fortgeführt und vertieft, einen Schwerpunkt wird natürlich die Zeit der Verfolgung in der NS Zeit bilden. Interessenten können auch dann den Kurs besuchen, wenn sie an dem Kurs im ersten Semester nicht teilgenommen haben. Den Kurs wird wieder Andreas Halwer, Wattenscheider Archivar und Vorstandsmitglied im HBV, leiten.

HBV gut gerüstet: Neue Mitglieder für den Verein

Die Presse berichtete: Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid geht gut gerüstet in die Zukunft. Franz-Werner Bröker, stellv. Vorsitzender, konnte während der Jahreshauptversammlung am 19. März 1996 im Gertrudishaus den Vereinsmitgliedern berichten, daß in den letzten Wochen 28 neue Mitglieder den Weg in den HBV fanden, darunter die Stadtbücherei Bochum. Damit gehören

dem Verein 690 Mitglieder an. Entlastet wurde der Vereinsvorstand nach detailliertem Kassenbericht von Revisor Wilhelm Spieker. Die Berichte des Vorstandes beschäftigten sich schwerpunktmäßig mit den Themen Bürgerbefragung, Karnevalsumzug („Wattenscheid bekennt Farbe“), Vorträgen/Führungen zur Stadtgeschichte, der 3. Auflage des Weihnachtstalers, den Planungen für die Ausgrabungen im Wattenscheider Westen sowie zum Stadtrundweg, Burgenwanderweg und dem Bergbauwanderweg. Unter der Leitung von Johannes Schnieders wählten die Vereinsmitglieder folgenden neuen Vorstand: Vorsitzender (und das seit nunmehr 26 Jahren) Carl-Friedrich Beckmann; stellvertretende Vorsitzende Franz-Werner Bröker und Klaus-Peter Hülder; Schriftführer Hans-Dieter Schrotten und Heinz-Günter Becker; Schatzmeister Wilhelm Schlüter und Rudolf Wantoch; Beisitzer Andreas Halwer, Norbert Herden, Doris Hülder und Martin Bröde. Zur Unterstützung des Vorstandes bei Durchführung der dem Verein obliegenden Aufgaben wählte die Versammlung einen 12köpfigen Beirat. Dazu zählen Alt-Bezirksvorsorsteherin Leni Lückenbach, Bürgermeister Hermann-Josef Rumpfenhorst, die Werbegemeinschaft und der Verkehrsverein, Notar Rolf Seier, Gerhard Lutter, Heinrich Hülder, Johanna von Rüden, Elsbeth Biermann, Hermann Hülder, André Weinhold und Eckhard Krüger. Zu Revisorinnen wählte die Versammlung Inge Laaser und Hilde Kahl. Schwerpunkte im Arbeitsjahr 1996 werden die erneute Verleihung des St.-Gertrudis-Preises, der Tag der Geschichte mit drei Führungen (Innenstadt, Hilfs Hof und Bergbauwanderweg), 4 Samstagsbesuche (Eickel, Römermuseum Haltern, Industriemuseum Zeche Hannover in Bochum-Hordel, Ruhrlandmuseum Essen), 1 Studienfahrt nach Mecklenburg-Vorpommern, 1 Tagesfahrt in den Raum Trier sowie 4 Vortragsabende zur Stadtteilgeschichte sein. Daneben wird es den Frauentreff geben, der an jedem 3. Dienstag im Monat im Café Kox zusammenkommt. Außerdem ist der Aufbau einer Jugendgruppe geplant. Detaillierte Informationen zur Vereinsarbeit und zur Stadtgeschichte liefert außerdem die im 21. Jahrgang erscheinende Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider“. (kphü)

Eickel: Der unbekannte Nachbar

Der Heimat- und Bürgerverein fuhr im Rahmen seiner beliebten Samstagsbesuche am 11. Mai 1996 in die Nachbargemeinde Eickel. Manfred Hildebrandt, der Stadtarchivar von Herne, der die Wattenscheider bereits durch das Schloß Strünkede und durch die Zechenkolonie Teutoburgia geführt hatte, führte diesmal durch das (unbekannte) historische Eickel. Treffpunkt war auch diesmal der August-Bebel-Platz, von dort ging es mit Öffentlichen Verkehrsmitteln auf die Reise. Anmeldungen waren nicht erforderlich.

Tag der Geschichte

Der Heimat- und Bürgerverein lud zu Führungen ein, die im Rahmen des von der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher-Park initiierten „Tages der Geschichte“ am 15. Mai 1996 durchgeführt wurden. An diesen Führungen konnte sich die gesamte interessierte Öffentlichkeit beteiligen. Um 9.00 Uhr startete Archivar Andreas Halwer auf der Kirchenburg (Propsteikirche) seinen Rundgang durch das historische Wattenscheid. Um 10.30 Uhr lud Kreisheimatpfleger a.D. und Gertrudispreisträger Franz-Werner Bröker zum Rundgang durch „das“ Wattenscheider Heimatmuseum Hilfs Hof in Sevinghausen ein. 12.00 Uhr war Treffpunkt der Parkplatz der Realschule Höntrop, wo Wilhelm Spieker zum Rundgang über den Wattenscheider Bergbauwanderweg einlud.

Frauentreff im Kochbuchmuseum

Der Frauentreff des Heimat- und Bürgervereins Wattenscheid fuhr im Rahmen seiner Museumsbesuche am 30. April zum Deutschen Kochbuchmuseum im Museum Buschmühle in Dortmund. Per Familienticket ging es mit Bus und Bahn nach Dortmund. Das Museum ist im Westfalenpark untergebracht (Eingang an der Buschmühle) und ist eine Dependence des Dortmunder Museums für Kunst und Kulturgeschichte.

Die einzigartige mehr als 2000 Bände und eine Reihe handgeschriebener Exemplare umfassende Kochbuchsammlung bildet den Grundstock des Museums, das sich um eine umfassende kulturgeschichtliche Dokumentation zum Gesamtkomplex des Kochens, Essens und Trinkens bemüht. Nach der Konzeption des Museums sind Kochbücher als Teil einer ausschließlich für Frauen geschriebenen Literatur auch als Dokumente zur Lebenssituation der Frauen, zumal im 19. Jahrhundert, von allgemeinem Interesse. Das Museum verfügt auch über zum Teil kostbare Puppenstuben. Die technische Entwicklung ist nachvollziehbar an Kochgeräten sowie Öfen und Herden mit Holz- und Kohlefeuerung bis zu Gas- und Elektroherden. Ein überaus lohnender Besuch. (kphü)

HBV beim Bürgertag in Castrop-Rauxel dabei

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid beteiligte sich mit einer Abordnung am „Bürgertag Ruhrgebiet“ des Vereins „pro Ruhrgebiet e.V.“, der am 1. Juni 1996 in der Europa-Halle Castrop-Rauxel stattfand. Vorträge von Staatsminister a.D. Dr. Dieter Posser „Der Weg des Ruhrgebietes in den letzten 25 Jahren“ und Schriftsteller Josef Reding „Die Region und ihre ausländischen Mitbürger“ sowie dem ehemaligen Rektor der Universität Duisburg Prof. Dr. Gernot Born zum Thema „Der Zukunftsweg der Region“ wurden von Spielmannszügen und dem RAG-Orchester umrahmt. Prof. Gramke, der Vorsitzende des Vereins pro Ruhrgebiet verlieh die

Auszeichnung „Bürgerverein des Ruhrgebietes“. Der HBV hat sich zwischenzeitlich in das Handbuch der Ruhrgebiets-Bürgervereine aufnehmen lassen und will seine bürgerschaftlichen und revierbezogenen Aktivitäten verstärken. (kphü)

Vortragsreihe: „Der Gelsenkirchener Süden in alten Postkarten“

Wie vielfältig die historischen Verbindungen zwischen Gelsenkirchen und Wattenscheid sind, bewies Hans-Joachim Koenen am 22.05.1996 im Gertrudishaus. Der Referent, Vorstandsmitglied im Gelsenkirchener Heimatbund, folgte einer Einladung des Heimat- und Bürgervereins (HBV). „Zwischen Irland und Holland“ lautete der beziehungsreiche Titel des Exkurses im Rahmen der historischen HBV-Vortragsreihe. Dahinter verbirgt sich die Namensgebung für verschiedene Zechen. Während in Wattenscheid die Niederländer den Namen „Holland“ wählten, waren es in Gelsenkirchen Iren, die etwa den Namen „Hibernia“ für einen Pütt kreierten. „Hibernia“ ist die lateinische Bezeichnung für die grüne Insel. Die enge geschichtliche Verknüpfung der beiden Städte zeigte Koenen auf der gut besuchten Veranstaltung auch anhand der geographischen Situation auf: Viele heutige Gelsenkirchener Stadtteile wie etwa Ückendorf, Leithe, Bulmke oder Schalke gehörten viele Jahrhunderte zum Niederamt Wattenscheid. Zum Abschluß des Referates, das eine lebhaftige Diskussion auslöste, bot Hans-Joachim Koenen auf der Dialeinwand Perspektiven besonderer Art. Die Aufnahmen zeigten Wattenscheid vom Turme der Zeche Holland gesehen. Ein Blickwinkel, der seine Reize auf die Betrachter ausstrahlte. (MBr)

Jugendliche spüren die Illusion in Bildern auf

Mit Wahrnehmungsspielen schulten Jugendliche und Junggebliebene aus den Heimatvereinen auf einem Jugendseminar des Westfälischen Heimatbundes im Jugendhof Vlotho drei Tage lang (3.-5. Mai) ihre verschiedenen Sinne zu dem Thema „Bild - Illusion und Täuschung“. Für den Wattenscheider HBV nahmen André Weinhold und Andreas Halwer an der Veranstaltung teil.

Die Lebenswirklichkeit Jugendlicher wird zunehmend von medialen Techniken geprägt. Um Chancen und Gefahren für Gesellschaft und Jugendarbeit besser einordnen zu können, setzten sich die Seminarteilnehmer im spielerischen Experiment mit dieser Thematik auseinander. Die meisten Sinneseindrücke werden über das Auge wahrgenommen, und vielfach glaubt der Mensch nur, was er sieht. Aber vieles, was man sieht, täuscht. Bilder können Realität wiedergeben, aber auch Illusion und bewußte Täuschungen hervorrufen. Man muß sich fragen: Was ist wirklich? Medial erzeugte Wirklichkeit mittels Computer und Film steht dabei in einem Spannungsverhältnis zu natürlichen Sinneseindrücken. Ziel des Seminars

war es, die zwei Seiten von Realität besser wahrnehmen zu lernen: Als Mensch, der seine natürliche Sinne spielerisch schult und als Benutzer von Medien, der das technische Spiel zwischen Realität und Illusion durchschaut.

Frank Wittemeier veranschaulichte das Thema beim Medium Video/Film. Die von ihm geleitete Arbeitsgruppe drehte einen Videofilm, bei dem es galt, die Dinge so zu zeigen, das der Zuschauer glaubt, sie seien real. Technische Tricks mittels Schnitt und Kamerahaltung rufen die Illusion hervor. So sieht man die Jugendlichen im Film die unglaubliche hohe Steilwand der Vlothoer Burg erklimmen, oder nicht? Niemand sprang wirklich von einer 5 Meter hohen Mauer herunter, aber im Film ist es so zu sehen. Durch das „Selbermachen“ eines Filmes wurden Erfahrungen im Bereich von Illusion und Täuschung gerade beim beliebten Medium Fernsehen gesammelt.

Auch mit Computern läßt sich Illusion erzeugen. Unter der Anleitung von Lutz Paulmann experimentierten die Kinder und Jugendlichen mit der Kunstwelt am PC. Sie wurden eingeweiht in die „Kunst“ der Bildbearbeitung bis hin zur Bildmanipulation und erweckten über dreidimensionale Graphiken die Illusion von Oberflächenstrukturen.

Gleichberechtigt neben den Erfahrungen, wie heute mit Medien trickreich die Illusion von Wirklichkeit geschaffen werden kann, stand die Erfahrung, daß die eigenen Sinne geschärft werden müssen, um die Täuschung wahrnehmen zu können. Mit ihren fünf Sinnen - Sehen. Hören. Riechen, Tasten und Schmecken - erfuhren die Teilnehmer aus Wattenscheid in verschiedenen Spielen die Welt auf ganz natürliche Weise. Jeder ertastete mit verbundenen Augen einen Baum und seine Merkmale, machte sich ein inneres Bild von seinem Baum, wurde weggeführt und sollte nun seinen Baum wiederfinden. Ein Experiment, das jedem glückte. Hörmemories und Hörspiele schulten dazu die Wahrnehmung durch das Gehör. Die Referentin Sandra Drebenstedt ließ die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sich erriechen und ertasten, brachte ihnen bei, sich mit viel Spaß ihrer natürlichen Sinne bewußt zu werden und ihrer sinnlichen Wahrnehmungsfähigkeit zu vertrauen. Alle Teilnehmer staunten über ihre eigenen Fähigkeiten, die ihnen auch im Umgang mit dem technisch produzierten Bild und seiner Einschätzung von Illusion und Realität von großer Hilfe sind.

Als Ergebnis nahmen die Teilnehmer die Erfahrung mit nach Hause, daß eine kritische Distanz bei der Einschätzung von Sinneswahrnehmung wichtig ist. Das nächste Jugendseminar für die Mitglieder der Heimatvereine ist bereits in Planung, es findet in Jugendhof Vlotho vom 15.-17. November 1996 statt. Interessierte wenden sich an den HBV oder an die Geschäftsstelle des Westfälischen Heimatbundes (0251/5914027). (WHB)

Heimatbund lobt HBV-Arbeit

In der Ausgabe 1/1996 der Zeitschrift „Heimatpflege in Westfalen - Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes“ findet die Arbeit des Heimat- und Bürgervereins Wattenscheid besondere Erwähnung und Besprechung. „Der Wattenscheider“ dokumentiert:

„Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid wurde 1970 gegründet und feierte 1995 das 25. Jahr seines Bestehens. Damit ist er zwar, verglichen mit dem hohen Alter anderer Heimatvereine, ein junger Verein, dessen zahlreichen Mitgliedern aber es immer gelang, eine kontinuierliche und effektive Arbeit in der Heimatpflege zu bewältigen. Auskunft über die vergangenen 25 Jahre Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid, über seine Zielsetzungen und seine gegenwärtigen Aktivitäten gibt eine Festschrift, die Martin Bröde, Franz-Werner Bröker, Andreas Halwer und Klaus-Peter Hülde verfaßten. Der Verein hat sich das alte und das neue Wattenscheid zur selbstauferlegten Aufgabe gemacht. Daher mischt er sich auch in die Kommunalpolitik und in den Denkmalschutz ein. Er bemüht sich um die Integration von Neubürgern und beteiligte sich am Runden Tisch gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit. Ein breites Spektrum an Veröffentlichungen beweist die Pflege des Plattdeutschen und der vielfältigen Lokalgeschichte. Besonderes Anliegen ist dem Verein die Pflege der Identifikation der Bürgerschaft mit Wattenscheid und das Bestreben, eine eigene Identität auch nach der Eingemeindung nach Bochum zu bewahren. Natürlich kommt auch die Pflege der Geselligkeit durch Kaffeerunden, Studienreisen und Bürgerfeste nicht zu kurz im alltäglichen Vereinsleben. Eines der verdienstvollsten Mitglieder des Vereins ist Franz-Werner Bröker. Der langjährige Kreisheimatpfleger und Gertrudispreisträger von 1993 hat sich in zahlreichen Publikationen um Wattenscheids Geschichte verdient gemacht. Zwei davon sollen an dieser Stelle kurz vorgestellt werden: In der Broschüre „300 Jahre Kanzelaltar in der evangelischen Kirche am Markt“ stellt er dieses Kleinod der ältesten evangelischen Kirche Wattenscheids vor und liefert gleichzeitig einen Beitrag zur evangelischen Kirchengeschichte Wattenscheids. Anhand der Auswertung der nötigen Quellen erarbeitet er eine umfassende Geschichte der evangelischen Kirche am Alten Markt und seiner Gemeinde. Dazu gehört auch die kunsthistorische Einführung in die beiden Kleinode der Kirche: den barocken Kanzelaltar und den Orgelprospekt im Rokoko-Stil. Zahlreiche z. T. farbige Abbildungen veranschaulichen den Text. Das neueste Buch von Franz-Werner Bröker mit dem Titel „Wattenscheid - über die Geschichte von Kirche und Stadt“ befaßt sich mit der Propsteikirche und ihrem tausendjährigen Taufstein. Der „Tauftrog“ aus Ruhrsandstein zählt mit seinen vier Darstellungen aus dem Leben Jesu zu den ältesten Figurentaufsteinen Deutschlands und ist zugleich Zeugnis früher Christianisierung. Die Propsteikirche St. Gertrud von Brabant ist eine fünfschiffige neugotische Hallenkirche, die auf dem traditionellen Kirchhügel steht, auf dem bereits vor dem Jahr 694 eine Taufstätte durch den heiligen Bischof Swidbert errichtet worden war. Ein Hügel also mit reicher geschichtlicher Tradition, die Franz-Werner Bröker in seinem Buch ausführlich behandelt. Dabei berücksichtigt er auch die Siedlungs- und

Stadtgeschichte Wattenscheids. Photos halten die Ausschmückung der Kirche und ihre geographischen Lage fest.“

HBV dankt Alfred Winter

Unter großer Anteilnahme wurde Alfred Winter nach über 30 Dienstjahren am 15. Mai aus dem aktiven Zeitungsdienst verabschiedet. Der engagierte Bildjournalist hat sich um Wattenscheid verdient gemacht. „WAZ-Winter“ war stets zur Stelle, um das öffentliche Leben in Wattenscheid aufmerksam und voller Einfühlungsvermögen zu dokumentieren, aber auch wenn es galt, dem Heimat- und Bürgerverein zu helfen. Als Dank des Vereins überreichten stellvertretend für alle die Vorsitzenden eine Wattenscheider Fahne, damit Alfred Winter auch in seiner zweiten Heimat Tirol künftig „Flagge zeigen“ kann. Viele Veröffentlichungen des Vereins wären ohne ihn nicht möglich gewesen. Danke, Alfred Winter und alles Gute für den Ruhestand!

„Wattenscheid bekannte Farbe“

Der diesjährige Wattenscheider Karnevalsumzug am 18. Februar war der wohl längste in seiner Geschichte. Wattenscheid war und ist Narrenhochburg im Ruhrgebiet. Rund 100 Abteilungen machten den Karnevalsumzug zu einem Erlebnis. Mitten drin: der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid. Mit 3 Wagen nebst närrischer Besetzung war der Einsatz des HBV so groß wie nie zuvor. Ein Arbeitskreis unter der Leitung von Heinrich Hülder (weitere Mitglieder Norbert Herden, Hans-Dieter Schrotten und Heinz-Günter Becker) hatte die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Motto des HBV: „Wattenscheid bekennt Farbe“. Eine ermunternde Anspielung auf die zur gleichen Zeit laufende repräsentative Bürgerbefragung zur ersehnten Rückgemeindung Wattenscheids. Vorne in der HBV-Abordnung dabei eine Kutsche. Darin als verehrte Stadtpatronin St. Gertrud (mit Kirchenattrappe und Äbtissinnenstab) wunderbar verkleidet: Inge Laaser. Ihr folgte die ganz in den alten Stadtfarben Rot und Weiß dekorierte altbekannte „Trotzburg“ mit den Hauptakteuren des Vereins und Klaus-Peter Hülder am Mikrofon. Abgerundet wurde die HBV-Abordnung von einem Nachlaufwagen mit Parolen wie „Wir sind noch immer kampfbereit für ... Wattenscheid“. Der Wagen war eine großzügige Stiftung der Fa. Wahlkampfwerbung Wesselmann. Die herrlichen Bilder auf den Tafeln des Wagens besorgte Heimatfreund Sonnenschein. Begleitet wurde die närrische Karawane von Schülerinnen und Schülern der Märkischen Schule und der Pestalozzi-Realschule, die 10000 rot-weiße Fähnchen unter den Zuschauern verteilten. Das ergab insgesamt ein herrliches Bild. Es wurde bewiesen: Die Wattenscheiderinnen und Wattenscheider stehen nach wie vor zu ihrer alten Freiheit Wattenscheid. Bleibt, ein Dankeschön all denen zu sagen, die diese kraftvolle, aber trotz allem, närrische Demonstration Wattenscheider Eigenart durch ihren Einsatz ermöglichten. (kphü)

HBV-Litfaßsäule

**Folgende Veranstaltungen des Heimat- und Bürgervereins
sind bereits fest terminiert:**

15. 6. 1996 Samstagsbesuch (mit ÖPNV) im „Römermuseum Haltern“
14. 9. 1996 Samstagsbesuch (mit ÖPNV) im Industriemuseum Hannover I/II Bochum-Hordel
18. 9. 1996 Mitglieder-Versammlung, Gertrudishaus, Auf der Kirchenburg (Vortrag)
- 12.-18.10.1996 Studienfahrt nach Mecklenburg-Vorpommern (ausgebucht)
- 26.10.1996 Samstagsbesuch (mit ÖPNV) im Ruhrlandmuseum Essen
- ~~20.11.1996 Mitglieder-Versammlung, Gertrudishaus, Auf der Kirchenburg (Vortrag)~~
-
- 18.12.1996 Mitglieder-Versammlung, Gertrudishaus, Auf der Kirchenburg (Jahresabschlußfeier)

Dazu: An jedem 3. Dienstag/Monat ab 15.00 Uhr „Frauentreff“ im Café Kox, Voedestraße

„Der Wattenscheider“, das Mitteilungsblatt des HBV erscheint voraussichtlich wieder Ende Oktober 1996.

Einzelheiten werden stets über die Presse bekanntgegeben. Außerdem bitten wir dringend, die Aushänge im **HBV-Schaukasten** auf dem **Alten Markt** (vor Rupprecht) zu beachten.

In eigener Sache: Jubilarehrungen

Der Heimat- und Bürgerverein feierte in 1995 sein 25jähriges Bestehen. Dabei wurden auch im Festakt am 22. Juni 1995 die Gründungsmitglieder geehrt. Zukünftig sollen/müssen auch alle anderen Jubilare des Vereins geehrt werden. Eine Schwierigkeit: In der Gründungsphase 1975/1976 wurden nicht immer die exakten Eintrittsdaten vermerkt. Das muß nunmehr mühevoll nachgeholt werden. Der Vorstand ist dabei, diese Arbeit zu leisten. Besonderer Dank gebührt hierbei Wilhelm Spieker, der seit vielen Jahren mit großer Umsicht und großem Erfolg die Mitgliederbetreuung organisiert. Der Vorstand hofft, die Jubilare der Jahre 1995/1996 in der letzten Versammlung dieses Jahres (18.12.) ehren zu können. Sollten HBV-Mitglieder, die in der Gründungsphase dem Verein beigetreten sind, über aufklärende genauere Aufzeichnungen verfügen, wäre der Vorstand für einen entsprechenden Hinweis dankbar. Zur Abklärung der Daten wird der Vorstand im Bedarfsfall mit den

Betroffenen reden. Der HBV-Vorstand bittet für die Situation um Verständnis. (kphü)

Die Wattenscheider Straßengeschichten erscheinen als Buch

In wenigen Wochen wird das neue 164seitige Buch von Franz-Werner Bröker erscheinen. Es dokumentiert die erfolgreiche Serie „Wattenscheider Straßengeschichte“, die seit dem 9. 1. 93, jeweils samstags in der WAZ erschien. Das Buch wird die Geschichte von 155 Wattenscheider Straßen und 155 Bilder enthalten. In einem Sachregister wird die Geschichte der Stadt chronologisch aufgelistet und „begebar“ gemacht. Den Umschlag zierte eine farbige Straßenkarte Wattenscheids von 1926.

Was der HBV sonst noch bietet

- Erschienen ist zwischenzeitlich in Neuauflage unser beliebter **Anstecker** (Motiv: Das Wappen nach Prof. Hupp). Preis: DM 5,—.
- Immer noch erhältlich und beliebt: Unsere **Autoaufkleber** (Schriftzug „WAT“ und Wappen) und „Wattenscheid statt Bochum“. Preis: je DM 1,50.
- Ebenfalls erhältlich: unsere **Stadtfahnen** (klein DM 65,-, groß DM 360,-)
- Weiterhin gefragt: die **Postkartenserie** (im handlichen Schuber - Sonderpreis für 12 Motive DM 6,—).
- **Mitglieder bekennen Farbe** („Unsere Aufgabe: Das alte und neue Wattenscheid“): Unser **HBV-Aufkleber** kostet nur DM 1,— und sollte eigentlich **an jedem Fahrzeug** eines jeden HBV-Mitgliedes seinen Platz haben.

Die Ziele des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.

1. Heimat- und Brauchtumpflege
2. Sicherung historischer Spuren und Erhalt des Heimatmuseums Hells Hof
3. Pflege historisch wertvoller Bausubstanz
4. Herausgabe von heimatkundlichem Schrifttum, Vorträge und

Führungen zu heimatkundlichen Themen

5. Erhalt der natürlichen Umwelt
6. Pflege der Geselligkeit durch Bürgerfeste, Studienreisen und regelmäßige Mitgliedertreffen.
7. Anlaufadresse für bürgerschaftliche Fragen
8. Erhalt der politischen Einheit Wattenscheids
9. Pflege der Identifikation der Bürgerschaft mit Wattenscheid
10. Streben nach Wiedererlangung der Selbständigkeit Wattenscheids

Unterstützen Sie unsere gemeinsamen Ziele! Werden Sie Mitglied im Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Heimat und Bürgerverein Wattenscheid e.V.. Ich habe die Satzung zur Kenntnis genommen und erkenne sie an.

Name, Vorname: _____
Geburtsdatum: _____ Straße: _____
Postleitzahl: _____ Wohnort _____
Telefon: _____
Unterschrift: _____

Mitgliedsbeiträge: Die Jahresbeiträge werden von den Mitgliedern selbst bestimmt. Gemäß Satzung sind lediglich die jährlichen Mindestbeiträge festgesetzt. Diese betragen seit Januar 1992:

Für jede Person:	18,00 DM
Für Firmen und juristische Personen:	45.00 DM
Für Schüler, Studenten und Rentner:	09,00 DM

Die Beiträge werden am 1. März eines jeden Jahres fällig. Zu diesem Termin erfolgt die Lastschrift durch Bankeinzug. Etwaige Änderungen der Bankverbindung, der Kontonummer oder der Anschrift des Mitglieds sind dem Verein sofort bekanntzugeben, um unnötige Kosten zu vermeiden. Das Einzugsverfahren ist für den Bankkunden vollkommen risikolos, da er etwaige unberechtigte Buchungen sofort rückgängig machen kann!

Einzugsermächtigung

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. wird hierdurch ermächtigt, von meinem Konto bei der

Bank: _____
Kontonummer: _____
BLZ: _____

jährlich meinen Mitgliedsbeitrag in der Höhe, wie er von der Mitgliederversammlung festgesetzt wurde, abbuchen zu lassen.

Mein Mitgliedsbeitrag beträgt zur Zeit/ab sofort _____ DM/Jahr. Diese Ermächtigung gilt bis auf schriftlichen Widerruf. Mir ist bekannt, daß ich eine unberechtigte Abbuchung sofort wieder rückgängig machen kann.

Ort: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.
An der Papenburg 30, 44866 Wattenscheid, Telefon 02327/321720

Änderungsmitteilung

**Liebes Mitglied,
Sollte sich Ihre Adresse oder Ihre Bankverbindung geändert haben, teilen Sie uns dies bitte mit!**

Zur Erleichterung können Sie diesen Vordruck benutzen.

Meine Adresse / mein Konto hat sich geändert. Bitte vermerken Sie dies in Ihren Unterlagen!

Name, Vorname: _____
Geburtsdatum: _____
Straße: _____

Postleitzahl: _____ Wohnort: _____
Telefon: _____
Unterschrift: _____

Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.
An der Papenburg 30, 44866 Wattenscheid, Telefon 02327/321720

**Wenn Sie Wünsche und Vorschläge haben, wenden Sie sich an die oben-
genannte Adresse oder an eines der Vorstandsmitglieder. Wir versuchen,
immer für Sie da zu sein!**

Impressum:

Herausgeber: Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., An der
Papenburg 30, 44866 Wattenscheid, Telefon 02327/321791
Redaktion: Franz-Werner Bröker (FWB), Martin Bröde (Mbr), Andreas
Halwer (AHA), Norbert Herden (NH), Klaus-Peter Hülder
(kphü).
Fotos/Repros: Volker Martin, Alfred Winter, Andreas Halwer
Druck: SKM-Druck, Hohensteinstraße, 44866 Wattenscheid, Tele-
fon 02327/945423



Der Heimat- und Bürgerverein bietet seinen Mitgliedern aus der Reihe der Beiträge zur Wattenscheider Geschichte folgende Veröffentlichungen an:

Emil Güthe:	Plattdeutsche Gedichte	1,00 DM
Fritz Pütters:	Wattenscheider Männer im grünen Rock	3,00 DM
Franz-Josef Land:	Wattenscheid 4 Jahre nach der Eingemeindung. Ergebnis und Analyse einer Befragungsaktion vom April 1979	5,00 DM
Kläre Kupitz:	Oma Blome erzählt von Alt-Wattenscheid (1860-1900)	9,00 DM
Heinz-Jürgen Brandt:	Kirche und Krankenhaus - Zur Geschichte der "leibhaftigen" Liebe im Christentum zu den Armen und Kranken	5,00 DM
Peter Zimmermann:	Wattenscheid in der Notgeldzeit	7,50 DM
Rudolf Wantoch:	Die Wattenscheider Postgeschichte	5,00 DM
Kläre Kupitz, Peter Rauwerda:	Wattenscheider Zechen und Bergleute	15,00 DM
Egon Steinkamp, Christian Waluszek:	Geschichte der Hellweg Schule 1873 -1984 - Von der privaten höheren Töchterschule bis zum modernen Gymnasium - Ein Bildband	18,00 DM
Ludwig Schönefeld:	Die „Kommunale“ - Geschichte einer Straßenbahn zwischen Herne, Wanne-Eickel und Wattenscheid	19,80 DM
Horst Ueberhorst:	Wattenscheid: die Freiheit verloren? Eine Sozialgeschichte	35,00 DM
Peter Zimmermann:	Wattenscheider Hausinschriften m. Zeichnungen von Helmut Laaser	10,00 DM
Kläre Kupitz, Maria Wilmes, Christoph Gerz, André Weinhold:	Glocken der Wattenscheider Kirchen und Kapellen	18,80 DM
Franz-Werner Bröker:	300 Jahre Kanzelaltar in der evangelischen Kirche am Alten Markt - Ein Beitrag zur evangelischen Kirchengeschichte Wattenscheids	10,00 DM
Dieter Senzek:	Der Weitmarer Pfarrer und Schulinspektor Johann Carl Friedrich Petersen und die Bürgermeisterei Wattenscheid,	18,00 DM
Franz-Werner Bröker unter Mitarbeit von Ralph Eberhard Brachthäuser und Johannes Schnieders:	<u>Wattenscheid. über die Geschichte von Kirche und Stadt - 90 Jahre Propsteikirche und ihr tausendjähriger Taufstein</u>	18,00 DM
Heimat und Bürgerverein Wattenscheid e.V. , An der Papenburg 30, 44866 Bochum-Wattenscheid		

Entgelt bezahlt beim
Postamt 44866 Bochum